

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 86 (1992)
Heft: 4

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Das «Fremde» bildet den Schwerpunkt dieser Nummer. Dass es Ängste auslöst, die eskalieren, in Hass umschlagen können, erfahren wir in der bald schon alltäglichen Gewalt gegen Asylsuchende. Sie beginnt mit der verbalen Gewalt an Stammtischen und in der Politik. Das böse Wort schürt die physische Gewalt; es zündelt mit bei Brandanschlägen auf Asylunterkünfte.

Walter Bochsler, katholischer Pfarrer in Birsfelden, kommt in seiner Predigt am Sonntag nach den letzten Nationalratswahlen auf die Manipulation von Fremdenangst durch den Rechtsextremismus zu sprechen. Er verhehlt nicht seine Besorgnis über das Wahlergebnis. Die Predigt sei Beispiel für eine mutige, aber auch notwendige Art, das Kirchenvolk herauszufordern. Regelmässige Kirchgängerinnen und Kirchgänger sind, wie aus Meinungsumfragen hervorgeht, zugleich die diszipliniertesten Urnengängerinnen und Urnengänger...

Der Psychoanalytiker **Rolf Germann-Gehret** vermittelt uns wichtige Erkenntnisse über Ursachen der Fremdenangst. Auch ihm zeigt der Wahlsonntag vom 20. Oktober 1991, dass «in unserem Land faschistoide Brutalitäten» keine «Randgruppenphänomene» sind. Die Anderen, die Fremden, müssen dafür büssen, dass wir das Böse in uns selber verleugnen, es zu unserer eigenen seelischen Entlastung auf sie projizieren. Ich sage «wir», da niemand frei ist von diesen psychischen Abwehrmechanismen. Als Einzelne und als Gesellschaft müssen wir immer wieder die Arbeit der Ent-Täuschung auf uns nehmen, und das heisst: die ganze Wahrheit über uns und unsere Gesellschaft aufarbeiten.

Diese Ent-Täuschung tut auch dem organisierten Christentum not, das die Grausamkeiten von Mission und Kolonialismus gegenüber fremden Völkern noch immer verdrängt. **Al Imfeld** bespricht vier Werke, die sich mit dieser abgründigen Vergangenheit auseinandersetzen und kurz vor dem verlogenen Jubiläum der «Entdeckung Amerikas» erschienen sind. Er entwickelt selber Thesen über eine dialogische Form von Mission, die sich mit fremden Kulturen austauschen würde, statt sie zu vergewaltigen. Könnte so verstandene «Mission essentiell etwas mit Überwindung von Fremdenhass zu tun haben»?

Was bedeutet unsere Thematik für die Auseinandersetzung über den Beitritt der Schweiz zu IWF und Weltbank? Wird das Referendum gegen diesen Beitritt auf einer Woge von Fremdenangst erfolgreich sein, oder wird es die öffentliche Meinung für die Not in der Dritten Welt sensibilisieren? Auf diese und andere kritische Fragen antwortet **Peter Bosshard**, Sekretär der Erklärung von Bern, in einem NW-Gespräch.

Eine kollektive Psychoanalyse wünsche ich auch dem katholischen Milieu, das eben wieder mit Denkverboten und Projektionen reagiert hat, als einer seiner ehemals «Grossen», der langjährige Bundesrat Philipp Etter, durch eine Interpellation im Zuger Kantonsrat vom allzu hohen Sockel geholt wurde. **Madeleine Landolt**, Mitglied der Sozialistisch-Grünen Alternative, hat sich erinnert, wie ihre religiös-sozialen Eltern, wie auch die Arbeiterbewegung und selbst die Liberalen der 30er Jahre den autoritären Ständestaatler und Antisemiten Etter einschätzten. In einem Akt der Solidarität nach rückwärts hat unsere Freundin den reaktionären Ahnenkult des Zuger Milieus empfindlich gestört. Die «Zeichen der Zeit» möchten diese Trauerarbeit fortsetzen.

Aus der ehemaligen DDR sind uns in den letzten Wochen verschiedene Texte zugegangen. Wir beginnen in diesem Heft mit der Veröffentlichung eines Vortrags von **Annemarie Schönherr**, die ihre Option für den Sozialismus nicht zurücknehmen will, angesichts der kapitalistischen Trugbilder auch nicht zurücknehmen kann.

Hans Steiger berichtet Bedenkenswertes aus dem Bundeshaus – auch im Blick auf eine weitere Abstimmung am kommenden 17. Mai.

Willy Spieler
